



Was seht ihr als größte Herausforderung für Duisburg und wie wollt ihr das meistern?



Mit welcher Idee wollt ihr Duisburg zukunftsfähiger machen?



Wie wollt ihr Duisburg nachhaltiger machen?



Welche Pläne habt ihr zur Mobilität in Duisburg, besonderes für den ÖPNV?



Welche Ideen und Angebote bietet ihr speziell für die Interessen von jungen Menschen?



Wenn ihr einen Wunsch für die Kinder und Jugendlichen freihättet, was wäre es?



Wie wollt ihr Jugendverbände fördern?



Eine Herausforderung bleibt die finanzielle Situation der Stadt. Diese hat sich zwar verbessert, trotzdem muss die Stadt auch künftig verantwortungsbewusst mit den Geldern umgehen. Hinzu kommen die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Wenn kein Geld da ist, können wir Duisburg nicht so gestalten, wie wir es gerne möchten. Einen sozialen, kulturellen und sportlichen Kahlschlag wird es mit uns nicht geben. Uns ist wichtig, dass viele junge Menschen von Investitionen profitieren. Daher stehen wir für neue Spielplätze, weitere Jugendzentren und Grünflächen.

Die allergrößte Herausforderung für unsere Stadt wird in den nächsten Jahren sein, die Folgen der Corona-Pandemie in den Griff zu bekommen. Obwohl ein Ende noch nicht abzusehen ist, wissen wir nach ersten Schätzungen bereits, dass wir mindestens drei Jahre brauchen, um den Stand vor der Pandemie zu erreichen. Viele Auswirkungen werden erst in den nächsten Monaten sichtbar. Wir brauchen ein starkes Miteinander, Solidarität und Verständnis für die schwierige Zeit die vor uns liegt.

Die größte Herausforderung für Duisburg ist die finanzielle Situation der Stadt. Duisburg ist überschuldet und hat kein Geld. Das ist schlecht für alle Politikfelder der Stadt. Auch der Jugendbereich wird durch zwangsweise Spar- und Kürzungsmaßnahmen immer weiter kaputt gemacht. Wir fordern von Bund und Land einen Altschuldenfond und die Einhaltung des Prinzips der Konnexität. Das heißt, wenn CDU und SPD in Berlin Aufgaben an die Stadt verteilen, müssen sie auch für die Bezahlung aufkommen.

Duisburg muss zukünftig einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Dazu gehört ein Ausbau und Erhalt von Grünflächen, aber auch die Umsetzung von Maßnahmen, die helfen den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren. Bis spätestens 2040 wollen wir Duisburg klimaneutral machen. Hier geschieht bislang zu wenig, obwohl Duisburg als Industrie- und Hafenstadt eine besondere Verantwortung zukommt. Auch beim innerstädtischen Verkehr setzen wir auf klimafreundliche Alternativen. Ein Ausbau der Radwege und des Bus- und Bahnverkehrs, bei gleichzeitiger Reduzierung des Autoverkehrs, sehen wir hier als besonders wichtig an.

Duisburg hat sich wirtschaftlich gewandelt. Früher war hier viel Schwerindustrie, doch dieser Industriezweig ist fast ganz verschwunden. Um zu verhindern, dass Arbeitsplätze verloren gehen, müssen neue Arbeitsplätze geschaffen, neue Industrien angesiedelt und andere Wirtschaftszweige entwickelt werden. Wir haben deshalb ein Konzept entwickelt, um Duisburg zu einem innovativen und zukunftsorientierten Industriestandort zu machen. Es braucht oft viel Zeit, bis sich ein solcher Strukturwandel gut entwickelt und dann wieder viele Menschen Arbeit finden.

„Junges Duisburg“ hat sich zum Ziel gesetzt, Politik insbesondere für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien zu machen. Denn Duisburg muss attraktiver für sie werden, weil sie die Zukunft unserer Stadt sind. Daher fordern wir unter anderem gute und kostenlose Kindergärten, eine Modernisierung unserer Schulen (von der Toilette übers WLAN bis zum Dach) und den Bau familienfreundlicher Wohnviertel. Die Menschen sollen gut und gerne in Duisburg leben.

Das Thema „Digitalisierung“ ist das Zukunftsthema. Wir wollen die Möglichkeiten und Chancen einer digitalen Gesellschaft in Duisburg nutzen. Bürgerservice muss auch digital und per Mausclick für die Menschen möglich sein. Dazu soll es ein Bürgerservicekonto für alle geben. In der Stadtverwaltung und den städtischen Gesellschaften muss konsequent der Gedanke einer „Smart City“ umgesetzt werden. Auch unsere Schulen müssen endlich in der modernen Welt ankommen. Der Einsatz von Tablets soll in den Schulen zum Beispiel alltäglich sein.

Duisburg ist eine Stadt, die leider in den Medien oft sehr negativ dargestellt wird. Dabei hat unsere Stadt auch echt starke Seiten. Wir sind international, haben eine tolle Lage an Rhein und Ruhr, ein gutes Verkehrsnetz, viele grüne Ecken, sind eine echte Sportstadt und haben aufgeschlossene Menschen. Und für Duisburg wohl das größte Pfund und für uns als CDU am bedeutendsten, wir sind eine junge Stadt. Daher gilt es, die vielen hier lebenden jungen Menschen mit ihren unterschiedlichen Biografien für unser Gemeinwesen zu begeistern. Sie von der Attraktivität Duisburgs zu überzeugen, dass es sich für sie lohnt, hier ihre Fähigkeiten und Erfahrungen sozial, kulturell und wirtschaftlich einzubringen.

Zukunftsgerichtete Ideen haben wir für alle Politikbereiche: Autofreie Wohnquartiere, ein moderner ÖPNV, der fahrscheinlos und kostenfrei für alle ist, Wiedereinführung der Baumschutzsatzung, gute, moderne und neue Kitas und Schulen, Förderung von Open Data, schnelles Internet für alle sowie Ausbau der Breitbandanschlüsse unter der Voraussetzung der Mitbestimmung der Bürger*innen sowie klar definierter Datensicherheit.

Neben dem Klimaschutz, sehen wir die Digitalisierung einen wichtigen Meilenstein um Duisburgs Zukunft zu gestalten. Wir wollen die Schulen, aber auch unsere Stadtverwaltung digital fit machen. Wir wollen die Wirtschaftsförderung in Duisburg weiter aufstocken und Duisburg zum Zentrum der Kreislaufwirtschaft in NRW machen. Wir sind davon überzeugt, dass Duisburg auch von einem Ausbau der Kulturlandschaft profitieren wird.

Wir sehen die Digitalisierung als Chance, um insbesondere die Stadtverwaltung zu modernisieren. Wir wollen digitale Angebote für Bürger, damit alle Termine beim Bürgerservice auch online erledigt werden können. Dadurch können sich die Bürger lästige Wege- und Wartezeiten sparen und auch die Stadtverwaltung kann schneller arbeiten. Wichtig ist dafür, dass die Stadtverwaltung mit neuer Technik ausgestattet wird und offen für neue Software und Technologien ist.

Besonders im Bereich Digitalisierung hat Duisburg den Anschluss verpasst. Andere Städte und Länder sind hier viel weiter. Wir fordern, dass Behördengänge online erledigt werden können, statt vor den Ämtern in der Schlange stehen zu müssen. Wir wollen intelligente Ampeln, die je nach Verkehr automatisch zwischen rot und grün umschalten. In Bus & Bahn soll man einfach mit einer App bezahlen können – und zwar nur für die direkte Strecke ohne Umwege. Und in unseren Schulen wird es Zeit für eine echte Digitalisierung: Anschluss an schnelles Internet, vernünftige Ausleuchtung mit WLAN und Ausstattung aller Klassenräume mit Smartboards!

Die Vermeidung von Plastikmüll ist uns besonders wichtig. Mit einem Mehrwegsystem und Pfandgebühren kann ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet, Müll vermieden und unsere Stadt sauberer werden. Wegwerfbecher landen zu häufig in der Umwelt. Das dürfen wir nicht akzeptieren. Mit dem Programm „Energie sparen an Duisburger Schulen“, dessen Erweiterung wir beschlossen haben, soll schon früh in den Duisburger Schulen viel Wert auf Ökologie und Nachhaltigkeit gelegt werden.

Nachhaltigkeit ist eigentlich eine Sache für alle politischen Entscheidungen. Tatsächlich wird aber oft ausschließlich das Thema Umwelt damit verknüpft. Wichtig ist z.B. die Entschuldung unserer Stadt, damit wir unser knappes Geld nicht für Kredite sondern für zukunftsorientierte Projekte ausgeben können. Nachhaltigkeit bedeutet aber auch, dass wir unseren Weg zu einer bürgerfreundlichen und grünen Stadt vorangehen. Das oberste Ziel ist es, die Lebensqualität in Duisburg zu steigern unter Beachtung unserer natürlichen Umwelt. Dazu zählt auch mehr Elektromobilität.

DIE LINKE hat klare Forderungen zur nachhaltigeren Entwicklung unserer Stadt: Wir fordern: Natur vor Profite, Wiedereinführung der Baumschutzsatzung, mehr Straßenbäume, Flächenrecycling auf bestehenden Industriebrachen, Altlastenflächen sanieren, Klimafreundliche Stromversorgung, Abschaltung der Braunkohlekraftwerke in Duisburg, Minderung der schon bestehenden Umweltbelastung, Neuan siedlung der Industrie nur unter umweltverträglichen Bedingungen, Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und Klimaanpassungskonzeptes, Verkehrswende durch einen modernen ÖPNV

In den letzten Jahren wurde in Duisburg viele Straßenbäume gefällt. Zum einen weil die Baumschutzsatzung abgeschafft wurde, womit Fällungen nicht mehr genehmigt werden müssen. Aber auch für Straßenbaumaßnahmen mussten zum Teil viele große Bäume weichen. Zusätzlich hat die bisherige Stadtpolitik viele Grünflächen ausgewiesen, die für Bebauung weichen sollen – wie beispielsweise der Wald hinter der Universität. Wir schlagen zudem ein Umdenken in der Baupolitik vor: Wir wollen, dass neue Gebäude der Stadt als Null-Energie-Häuser geplant werden. Freie Dachflächen sollen für Solarmodule genutzt werden. Häuser sollen grundsätzlich so geplant werden, dass alle Rohstoffe nach dem Abriss wieder dem Kreislauf zugeführt werden können (Cradle2Cradle Prinzip).

Wir wollen Duisburg ganzheitlich nachhaltiger machen und uns für umweltfreundliche Energien einsetzen. Mit Bäumen im Stadtgebiet wollen wir sorgsam umgehen und sie nur dann fällen lassen, wenn sie krank sind oder es einen wirklich besonders wichtigen Grund dafür gibt. Sie sorgen für Kühlung, eine bessere Durchlüftung und verbessern das Klima. Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass mehr öffentliche Grünflächen gepflanzt werden und es „Urban Gardening“ gibt, damit unser Duisburg (noch) schöner wird.

Verantwortlicher Umgang mit unserer Natur einerseits und Industrie und Logistik in Duisburg andererseits – das ist eine riesige Herausforderung, der wir uns stellen müssen! Deshalb wollen wir, dass bei Bauprojekten möglichst vorhandene Flächen genutzt werden, bevor Grünflächen weichen müssen. Neueste ökologische Standards sollten dabei selbstverständlich sein. Wir schlagen auch die Begrünung von Schienenwegen vor, wo immer das machbar ist, und wollen am Straßenrand eine blühende Vielfalt zulassen, statt mehrfach im Jahr alles abzumähen. Das sieht nicht nur hübscher aus, sondern freut auch Bienen und andere Insekten.

Viele Schülerinnen und Schüler nutzen täglich den öffentlichen Nahverkehr. Aus diesem Grund haben wir bei der Optimierung besonders den Schülerverkehr und unsere Schulen im Blick gehabt. Insgesamt muss der ÖPNV ausgebaut werden. Wir haben beschlossen, neue Straßenbahnen anzuschaffen. Zu einem modernen Nahverkehr gehören neben Komfort, digitalen Angeboten und direkten Verbindungen auch bezahlbare Preise. So unterstützen wir zum Beispiel den Vorschlag der SPD-Bundestagsfraktion, ein 365-Euro-Ticket für das ganze Jahr einzuführen.

Bei der Mobilität ist die Vernetzung der verschiedenen Verkehrsträger von großer Bedeutung. In unserer Stadt müssen sich die verschiedenen Träger so ergänzen, dass sie eine echte Alternative z.B. zum Auto sind. Dazu zählt auch die Verlässlichkeit des Angebotes und der Preis. Mit „demand“ Angeboten haben wir hier bereits einen echten Akzent gesetzt. Der Taxibus ist besonders am Abend eine gute Alternative zum oft leeren Standardbus. Nachtangebote müssen in einer Großstadt wie Duisburg zum Standard gehören.

Kurzfristig fordern wir deutliche Nachbesserungen am Nahverkehrsplan (NVP). Der neue NVP ist schlecht umgesetzt und führt zu vielen Verschlechterungen des Angebots. Beispielhaft wollen wir: Eine bessere Verbindung von Beeckerwohlen und Beeck nach Meiderich, alternative Streckenführung der Linie 933 in Mitte, Schaffung einer schnellen Ringlinie im Duisburger Süden, deutliche Taktausweitung für ganz Duisburg inklusive Angebote in der Nacht. Langfristig fordern wir einen ticketfreien und kostenlosen ÖPNV, der in fünf Jahren und drei Phasen in ganz Deutschland umsetzbar wäre.

Wir wollen in Duisburg die Verkehrswende voran bringen. Das bedeutet, dass wir klimafreundliche Verkehrsträger stärker unterstützen wollen. Dazu zählt ein massiver Ausbau von Radwegen im Stadtgebiet. Aber auch im ÖPNV setzen wir uns für ein breiteres Angebot, ein bessere Taktung und einen Ausbau der Verbindungen ein. Der Umstieg vom Auto auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel findet dann statt, wenn man den Bürger*innen attraktive Alternativen anbietet. Das ist unser Ziel.

Wir wollen einen Verkehrsmix, welcher die Stärken von verschiedenen Fortbewegungsmöglichkeiten (Auto, ÖPNV, Rad...) vereint. Der aktuelle Nahverkehrsplan muss gründlich überarbeitet werden: Die Menschen müssen ohne unnötigen Zeitverlust zur Schule und zur Arbeit kommen. Der ÖPNV spielt eine wichtige Rolle für die individuelle Fortbewegung in Duisburg. Es sollten auf mehr Strecken und in einer engeren Taktung S-Bahnen und Busse fahren. Dann wären die Straßenbahnlinien 901 und 903 auch nicht mehr so voll. Auch Geh- und Radwege sollten ausgebaut werden.

Duisburg ist in Sachen Nahverkehr Dorf und nicht Großstadt! Das muss anders werden. Wir fordern eine bessere Taktung und Verknüpfung der Bus- und Bahnlinien. Besonders der Innenhafen, der Duisburger Norden und die Stadtteile links des Rheins müssen viel besser angebunden werden. Warum nicht auch mal über Fähren, Seilbahnen und Wassertaxis nachdenken? Und Duisburg muss fahrradfreundlicher werden. Wir fordern unter anderem Fahrradmietstationen und Fahrradboxen, besonders an den großen Bus- und Bahnhaltestellen.

Jeder, der sich mit den Werten und Ideen der Sozialdemokratie identifizieren kann, ist bei uns immer willkommen. Besonders jüngere Menschen können über unseren Jugendverband, den Jungsozialisten, schnell in Kontakt mit gleichaltrigen kommen. Die Duisburger SPD ist zudem auch in den sozialen Netzwerken aktiv und dort für alle Menschen ansprechbar. Hier können junge Menschen jederzeit mit uns in Kontakt treten und ihre Wünsche äußern. Auch Online-Stammtische haben sich während der CORONA-Pandemie etabliert und bieten schnellen Anschluss.

Dazu pflegen wir einen regen Austausch mit Jugendverbänden und anderen Gruppen. Der Jugendring hat auch selber Sitz und Stimme im Jugendhilfeausschuss und damit die Möglichkeit zu politischen Aktionen. Leider hat sich unsere Idee eines Jugendparlamentes nicht dauerhaft umsetzen lassen. Auch in der CDU werben wir stark für junge Leute; unsere Junge Union ist eine der größten im Ruhrgebiet. Hier kann man sehr konkret seine Wünsche vortragen und Initiativen starten. Viele kandidieren auch für die verschiedenen politischen Gremien. Innerhalb der CDU und für die verschiedenen Parlamente.

Für die wachsende Jugendgesellschaft in der Stadt Duisburg haben wir eine Reihe von Ideen und Angeboten: Kostenloses warmes Mittagessen in Kitas und Schulen, gesund und frisch zubereitet, kostenloser Nahverkehr für Kinder und Jugendliche, eine pädagogische Neuausrichtung der Jugendzentren, mit Öffnungszeiten an den Wochenenden und im Abendbereich, eine politische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen Entscheidungen, die sie betreffen, ein neues Jugendparlament mit eigenem Etat und Befugnissen.

Für uns ist die Beteiligung von Jugendlichen wichtig. Das von uns damals initiierte Jugendparlament ist in Duisburg leider aus finanziellen Gründen gescheitert. Daher benötigen wir neue Ansätze zur Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik. Die Einrichtung von Jugendbotschaften oder eines Mentoring-Programms für Schüler:innen wären hier Möglichkeiten dazu. Zusätzlich setzen wir uns für Vergünstigungen für junge Menschen während ihres Bundesfreiwilligendienstes oder ihres freiwilligen sozialen Jahres ein. Das Engagement dieser jungen Menschen muss unterstützt werden.

Jedes Kind in Duisburg soll seinen Platz in einem gut ausgestatteten Schulgebäude bekommen. Die Räume sollen mit modernen Lernmitteln ausgestattet werden und es soll mehr Lehrerinnen und Lehrer geben. Auch für ein sicheres Nachtleben möchten wir uns einsetzen. Ein Nachtbürgermeister soll ein Ansprechpartner werden, so dass positive Erlebnisse des Nachtlebens anstatt von Angst und Gewalt im Vordergrund stehen. Damit junge Menschen ihre Interessen einbringen können, wünschen wir uns, dass die Arbeit von politischen Jugendverbänden gefördert wird.

Kindern und Jugendlichen soll es einfach möglich sein, sich in die Stadtpolitik einbringen zu können. Wir fordern die Einführung eines Jugendstadtrates, der von der Politik gehört werden muss, wenn es um die Interessen junger Menschen geht. Jede weiterführende Duisburger Schule soll die Möglichkeit haben, im Jugendstadtrat vertreten zu sein. Bei uns, bei „Junges Duisburg“, kann man übrigens schon ab 14 mitmachen, wenn man sich für die Politik in der eigenen Stadt und in den Ortsteilen interessiert. Die meisten anderen Parteien erlauben das erst ab 16 Jahren.

Dass alle Kinder und Jugendlichen in einer gerechten und sozialen Welt leben. Diskriminierung und Ausgrenzung darf es nicht mehr geben. Eine tolerante Welt, in der jeder aufeinander Acht gibt. Eine Gesellschaft, in der die Interessen aller Menschen gehört werden, unabhängig des Alters, der Religion, der Herkunft oder der Familiengeschichte. Eine Bildung, die für alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Chancen bietet. Für dieses Weltbild treten wir tagtäglich ein und das ist unser größter Wunsch für die Zukunft. Wir wollen ein soziales und lebenswertes Duisburg.

Da gibt es sicher nicht nur den einen Wunsch sondern eine ganze Liste. Wichtig für uns ist, das Kinder und Jugendliche sagen können, dass sie sich sehr wohlfühlen und es Ihnen gut geht, also eine schöne Kindheit haben bzw. hatten. Und sie immer gerne an ihre Heimatstadt Duisburg denken, auch wenn ihr Weg sie vielleicht in ganz andere Regionen unserer Welt trägt.

Unser Wunsch für die Kinder und Jugendlichen in Duisburg ist das gemeinsame Leben in einer sozialen Stadt. Kinder und Jugendliche können in einer schuldensfreien Stadt mit einem kostenfreien ÖPNV zu ihrer Schule fahren, dort in modernen Räumen digitalen Unterricht erhalten und ein frisch zubereitetes kostenfreies Mittagessen zu sich nehmen. Politische Entscheidungen, die Jugendliche betreffen, werden nicht mehr für sie, sondern mit ihnen getroffen und die soziale oder ethnische Herkunft entscheidet nicht mehr über die Chancen im weiteren Lebensverlauf.

Wir würden uns wünschen, dass der Platz den Autos in unserer Stadt mittlerweile einnehmen, Kindern und Jugendlichen ein Stück weit zurück gegeben wird. Durch die Einrichtung von autofreien Zonen, wollen wir spielenden Kindern und Nachbarschaftsaktionen zurückgeben. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, die Schulsituation im Stadtgebiet zu verbessern. Unsere Kinder und Jugendliche verdienen die besten Schulen. Insbesondere der Unterricht in Baucontainern sollte nur als Übergangslösung dienen. Leider sieht die Realität in Duisburg anders aus.

Kostenlose Kinderbetreuungsplätze, wie es in Düsseldorf für Kindergärten schon seit Jahren praktiziert wird.

Duisburg soll die besten Schulen unseres Landes bekommen: moderne Gebäude und Schulfurnituren, hygienische Toiletten, warmes Wasser und Seife in jeder Klasse. Diese Schulen sollen bestens ausgestattet sein – digitale Aspekte gehören ebenso dazu wie eine Bibliothek und moderne Schulbücher. Es soll genug Lehrer geben – und deswegen kaum Unterrichtsausfall. Beim „Lernen auf Distanz“ sollen die Schüler sich Tablets leihen können, damit nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt, wer zuhause weiterlernen kann. Es soll genug Schulsozialarbeiter geben und zu jeder Ganztagschule soll eine Mensa gehören mit leckerem und gesundem Schulessen – kostenlos!

Die Jugendverbände leisten wichtige Arbeit für junge Menschen in unserer Stadt. Unsere Ratsfraktion arbeitet daher eng mit dem Jugendring der Stadt, als Sprachrohr der Jugendverbände zusammen. Vor kurzem haben wir die Gelder für Jugendverbände und für Ferienfreizeiten deutlich erhöht. Ob Lagerfeuer, Zeltlager, Sportangebote, Tagesausflüge, Spielangebote, regelmäßige Gruppenstunde oder aber auch zahlreiche außerschulische Bildungsangebote, was die Jugendverbände tagtäglich auf die Beine stellen ist beeindruckend. Deshalb werden wir sie auch weiterhin tatkräftig unterstützen.

Wir betrachten die Förderung von Jugendarbeit insgesamt als eine ausgesprochen wichtige Aufgabe in Duisburg. Dabei ist es für uns wichtig, dass unsere Stadt auch angemessen finanziell fördert. Das schließt mit ein, dass neben Mitteln des Landes NRW auch eigene Mittel für Jugendarbeit bereitgestellt werden.

Jugendverbände sollten als wichtige Meinungsvertreter von Kindern und Jugendlichen in die entsprechenden politischen Entscheidungen mit einbezogen werden. Außerdem sollte es mehr inhaltlichen Austausch zwischen den Verbänden und der Politik geben sowie eine Erhöhung der finanziellen Unterstützung.

Jugendverbände leisten einen unersetzlichen Beitrag für die soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Neben einer entsprechenden finanziellen Unterstützung seitens der Stadt, ist ein stärkerer Einbezug in die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort ein guter Weg, von dem beide Seiten profitieren können. Beispielsweise wäre eine Kooperation zwischen dem offenen Ganztagsangebot an Schulen und den Jugendverbänden denkbar, so dass der offene Ganztagsantrag das vielfältige Angebot der Jugendverbände vor Ort für seine pädagogische Arbeit nutzen kann.

Wegen der Corona-Pandemie stehen Jugendverbände vor vielen Herausforderungen: viele geplante Sommerfreizeiten sind ausgefallen. Die Jugendverbände sollen ausreichend Mittel bekommen, um dennoch Freizeitangebote für Jugendliche anzubieten. Eine gute Alternative zu Präsenzveranstaltungen sind digitale Veranstaltungen. Für wichtig halten wir Aktionen zu den Themen Diskriminierung, Akzeptanz und Integration. Wir befürworten, dass sich Jugendliche mit diesen Themen beschäftigen und so zu einer Aufklärung und dem Abbau von Vorurteilen beigetragen wird.

Kinder und Jugendliche haben spezielle Interessen, die von den Jugendverbänden vertreten werden. Sie müssen auch von der Politik gehört werden. Die Jugendverbände sollen deshalb einen Botschafter als ständigen Vertreter ins Rathaus schicken können, der sich dort für diese Interessen einsetzt. Die Jugendbotschaft muss richtig ausgestattet werden: mit klaren Kompetenzen und eigenem Budget!